

Die Summe macht's

WINDKRAFT I Standorte müssen geplant sein

In Braunfels wird um das Thema Windkraft hart gestritten. In einem Leserbrief melden sich Mitglieder der Bürgerinitiative zu Wort.

Das Votum der Braunfels Stadtverordneten zum Pachtvertrag mit der Fa. Jost war mehr als eindeutig. Es wurde nicht nur für die Verpachtung der Waldfläche zwischen Philippstein und Altenkirchen gestimmt, sondern der Grundstein für den Bau der Windkraftanlagen gelegt.

Die Verantwortung für diese Entscheidung bleibt, auch wenn die Stadt versucht, diese an das zuständige Regierungspräsidium abzuschieben.

„Wollt ihr ein zweites Fukushima“ – so die Frage mancher Stadtverordneter an die Bürger, die sich kritisch mit dem geplanten Standort auseinandergesetzt haben. Dieses Totschlagargument ist populistisch – aber kein verantwortungsvoller Umgang mit ernsthaften Bedenken der Bevölkerung.

Bisher wurde nicht auf den Natur- und Artenschutz eingegangen. Die Stadt Braunfels hat es nicht für sinnvoll erachtet, ein unabhängiges Gutachten erstellen zu lassen. Das von der Firma Jost in Auftrag gegebene Gutachten zum Natur-

und Artenschutz ist leider trotz Anfrage für die Bürger bis jetzt nicht einzusehen und wird nur dem Regierungspräsidium vorgelegt. Warum wohl? Ein Schelm, wer Böses dabei denkt! Enthält das Gutachten vielleicht Abschaltzeiten oder andere gewichtige Auflagen, die das angeblich politisch unverzichtbare „grüne Projekt“ dann doch als reines Investitionsmodell entlarven?

Das verpachtete Gebiet ist das bedeutendste Fledermausgebiet im südlichen Lahn-Dill-Kreis, ein Uhpärchen ist nachgewiesen. Durch Windkraftanlagen hochgefährdete Rotmilane kreisen regelmäßig im verplanten Gebiet. Wildkatzen sind vom Senckenberginstitut durch Haarproben belegt worden. Zählt in unserer Gesellschaft nur noch Geld?

Vielleicht ist es nicht nur der einzelne Faktor, der diesen Standort für Windkraftanlagen ungeeignet macht, sondern die Fülle der Argumente, die gegen die finanziellen Interessen von Stadt und Investor sprechen. Die Summe macht's – eben nicht nur für die Stadt Braunfels und die Firma Jost!

Renate Hardt und Philipp Hoffmann, Braunfels (Mitglieder der Bürgerinitiative „Windkraft mit Vernunft“)

Politik nimmt Partei

WINDKRAFT II Nur minderwertiger Bestand?

Zu dem Bericht „Ohne Wind keine Wende“ vom 19. März erhielten wir folgende Leserzuschrift.

Wenn wir zwei Prozent der Landesfläche – wie vorgesehen – für die Windkraft nutzen, werden 422 358,80 Quadratmeter Fläche der Natur gestohlen. Da auf den Bergen der Wind wohl am kräftigsten bläst, werden dort die Spargel errichtet, zur Freude der Tierwelt und der Windkraft-Lobbyisten, vorneweg Herr Al-Wazir, der ja den Investoren der Windbranche nahesteht.

Wie heißt der hessische Amtseid für Minister: „Ich schwöre, dass ich das mir übertragene Amt unparteiisch nach bestem Wissen und Können verwalten sowie Verfassung und Gesetz in demokratischem Geiste befolgen und verteidigen werde.“

Da ich vielen Politikern Wissen und Können abspreche, sollten sie doch wenigstens unparteiisch sein. Wie kann man sonst die arrogante Antwort des Bürgermeister von Braunfels verstehen, der auf berechtigte Fragen über die Abholzung von Wald bei dieser geplanten Maßnahme antwortete, es würde nur „ökologisch minderwertiger Baumbestand gerodet“. Die grüne Plaudertasche hat das unkommentiert gelassen, ich kenne noch Zeiten, da wurden Bäume mit Nummern versehen und verwaltet.

Ich bin zurzeit sehr viel am Fotografieren, damit man unseren Enkeln, denen wir das Chaos hinterlassen, zeigen kann, welche schöne Heimat wir als Kinder hatten.

Edgar Vetter, Solms-Niederbiehl